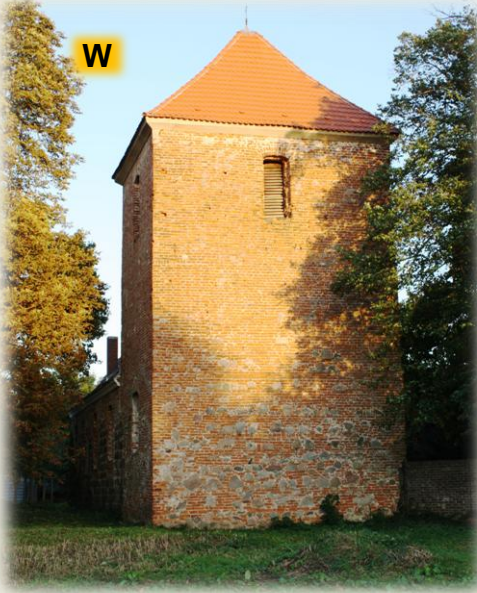


14979 Kleinbeeren (TF)

[~32 km nnö 14943 Luckenwalde; UTM: 33U 385 5803]

Erstmals im Jahre 1285 schriftlich erwähnt, gehörte Kleinbeeren im 17. Jh. zum Besitz des Adelsgeschlechtes von Beeren. Seit 1881 dann im Besitz der Stadt Berlin, wurden die Gutsländereien zum Rieselgut ausgebaut und das Gutshaus samt Nebenanlagen von der Stadt Berlin für Jahrzehnte als Heim für "gestrauchelte Mädchen" genutzt. Zum Ende des 2. Weltkrieges und in den ersten Nachkriegsjahren lebten hier Flüchtlinge und Vertriebene. Später verfielen Teile der alten Gutanlage. Der Gutshof wird noch heute von einigen Familien bewohnt und steht nun seit einigen Jahren auch Gewerbetreibenden zur Verfügung, was aber kaum genutzt wird. Das bis Mitte des 20. Jh. noch eigenständige Dorf Kleinbeeren wurde 1950 der inzwischen viel größeren Gemeinde Großbeeren angeschlossen. Besonders nach der Einführung der profitorientierten Marktwirtschaft zog es viele ehemalige West-Berliner in den idyllischen Ort, der sich bis heute im alten Ortskern seinen ursprünglichen dörflichen Charakter bewahren konnte.



Die Dorfkirche wurde um 1250 errichtet. Der Turm wurde um 1700 weitgehend in Backstein neu errichtet. Gleichzeitig hat man die Schiffsmauern erhöht und die schmalen Fenster des Ursprungsbaus vermauert sowie große korbboige Öffnungen eingebrochen. Rechts vom südlichen Turm-Eingang ist ein Stein mit Schachbrettmuster eingesetzt. Er wird diesen Platz beim Neubau des Turmes bekommen haben. Erfreulich ist besonders, dass es um 1700 jemanden gegeben hat, der diesen besonderen Stein der Nachwelt bewahrt hat. Der hölzerne Kanzelaltar wurde ebenfalls um 1700 angefertigt, gleichfalls die hölzerne Taufe in Kelchform mit Akanthusschnitzerei.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Blankenfelde, Dahlewitz, Mahlow.



Das Gut verfällt!

